Tumore an der Hand

Wie alle Organe und Extremitäten des Menschen können auch unsere Hände von Tumoren betroffen sein. Diese können aus allen unterschiedlichen Geweben, aus denen unserer Hand aufgebaut ist, entstehen. Die meisten Tumore an der Hand sind gutartig, können aber trotzdem die Funktion stören oder die Hand langfristig schädigen.

Zu den gutartigen «Tumoren» der Hand gehören die Ganglionzysten, die zwar der häufigste Grund für eine Schwellung an der Hand sind, aber keinen Tumor im eigentlichen Sinne darstellen.

Abb.1: dorsales Handgelenkganglion

Etwas weniger häufig, aber dafür oft gut sichtbar sind Veränderungen der Haut und des Unterhautgewebes: Fibrome, Warzen, Atherome oder Lipome führen zur Vorstellung beim Handchirurgen.

Weniger häufig, dafür oft stark störend sind die sogenannten Riesenzelltumoren – deren Name oft zu Unsicherheit führt, die im Handbereich ab zu den gutartigen Veränderungen zählen. Ursache ist ein Wachstum der Gelenkinnenhaut, oder der Gleitschicht um eine Sehne. Therapie ist die chirurgische Entfernung.

Der häufigste gutartige Knochentumor an der Hand ist ein sogenanntes Enchondrom, wachsendes Knorpelgewebe im Knochen, welches die Knochenschale ausdünnen und den Knochen zunehmend schwächen kann. Die Behandlung reicht von Beobachtung über die einfache Entfernung bis hin zu Knochen-Teilersatz mit gleichzeitig nötiger Stabilisierung mit Platten und Schrauben.

Die Abklärung erfolgt in der Sprechstunde mit dem Handchirurgen, welcher entscheidet, welche weitere Bildgebungen sinnvoll sind. Zusammen in der Sprechstunde wird die Behandlung geplant.

Glücklicherweise deutlich seltener kommen auch bösartige Tumoren an der Hand vor. Um vom Moment der Diagnose und der operativen Tumorentfernung eine optimale Weiterbehandlung (bspw. Bestrahlung wo notwendig) gewährleisten zu können, behalten wir uns vor, Sie persönlich an das Universitätsspital Basel zu überweisen.